



Junge Verstärkung im Vorstandsteam der BAFM

In der BAFM-Mitgliederversammlung am 17.11.2023 wurde mit großem Dank der langjährige Sprecher der BAFM *Walter H. Letzel* verabschiedet. Er hatte sich von BAFM-Seite insbesondere für die einheitliche Qualitätssicherung durch den Qualitätsverbund Mediation¹ eingesetzt und den Praktiker*innen in der BAFM größeres Gewicht durch die Initiierung des Praxisbeirates verliehen. „Unser Können ins Schaufenster zu legen“, war ihm ein großes Anliegen: die BAFM – ein Berufsverband der Familienmediator*innen. Auf diesem Weg wird die BAFM weiter für ihre Mitglieder und die Förderung der Familienmediation arbeiten. Auch *Freia Sabine Säuberlich* gab ihre Position als stellvertretende Sprecherin ab, um sich anderer ehrenamtlicher Tätigkeit in ihrer Heimatstadt Bad Homburg widmen zu können. Theoretisch hätte das alte Team mit *Sabine Langhirt* und *Monika Janku* als Sprecherinnen und *Alexandra Frntic* und *Imke Wulfmeyer* als stellvertretende Sprecherinnen satzungsgemäß zu viert weitermachen können. Glücklicherweise fanden jedoch zwei ganz neue Mitglieder, frisch ausgebildete Mediatoren den Mut, sich der Vorstandsarbeit anzuschließen. Neuer Aufbruch auch hier in der BAFM!



Matthias Würtenberger

Als ausgebildeter Philosoph startete *Matthias Würtenberger* seine Karriere in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Er arbeitete für deutsche Nichtregierungsorganisationen, Stiftungen und staatliche Akteure im In- und Ausland. Dazu zählt die Zusammenarbeit im Bereich Menschenrechte mit der Afrikani-

schen Union in Äthiopien, Koordination eines Demokratieprogramms in Ostafrika und Bildungsarbeit in Deutschland.

Seine für ihn prägendste Zeit waren allerdings knapp vier Jahre, die er zuletzt für den *Zivilen Friedensdienst* – ein Programm der Bundesregierung – in Westjordanland und Gaza verbrachte. In verschiedenen Verantwortlichkeiten stehend, von Organisationsberatung bis hin zur Leitung eines 20-köpfigen Teams sammelte er intensive Erfahrungen, die seinen Wunsch, Mediator zu werden zementierten. Dazu sagt er:

„Verständigung vor dem Hintergrund von Verschiedenheit steht im Zentrum all dessen, was ich in der Diversität von Äthiopien bis Palästina erlernte. Ich bin überzeugt, dass Mediation ein Menschenalter von Frieden schaffen kann. So wie wir das Jahr 2023 mit einem scheinbar unnachgiebigen Konflikt beschließen, will ich für Mediation bei allen Menschen werben und für den Ausblick auf Frieden, den dieses vermittelnde Verfahren bietet, sei es auf der interpersonellen oder gesellschaftlichen Ebene.“

2023 schloss er seine Ausbildung bei *Eidos 2.0* ab. Er bietet als zertifizierter Mediator einen Mediationsort² in München als auch Rosenheim, wo er, fest verwurzelt, nicht nur hauptberuflich in Konflikten arbeitet, sondern auch als Obstgartenbauer mit Permakultur.

„Ich will mich in der BAFM dafür einsetzen, durch innovative Ansätze Familienmediation einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.“



Nicolas Debacher

Nicolas Debacher war ursprünglich ein Südlischt, Kindheit und Schule in Stuttgart, Studium der Rechtswissenschaften in Augsburg und Madrid. Zum Referendariat wechselte er nach Hamburg, wo er auch heute noch wohnt und seine Tochter in Elternzeit betreut.

2018 zog es ihn noch einmal ganz in den Süden. Erste Erfahrungen mit außergerichtlicher Konfliktlösung machte er bei seinem Masterstudium, LL.M., in Alternative Dispute Resolution an der Universität Kapstadt. Zurück in Hamburg nahm er zunächst für vier Jahre eine Tätigkeit mit arbeitsrechtlichem Fokus in der Personalabteilung eines mittelständischen Unternehmens im Bereich grüner Energie in Hamburg auf, bis er sich nach der Mediationsausbildung bei IMKA Hamburg entschied, zukünftig sich ganz der Mediation zu verschreiben und als selbstständiger Mediator und Konfliktberater für Arbeits- und Familienkonflikte³ zu arbeiten.

„An einem Seminarwochenende im Studium ist mir bewusst geworden, dass eine gut geführte Mediation meiner Familie sehr gutgetan hätte und uns so manches Leid erspart hätte. Leider, und das gilt für heute wie damals, war Mediation nicht im allseits akzeptierten Bewusstsein. Meiner Meinung nach gehört Mediation viel weiter und viel selbstverständlicher ins gesellschaftliche Zentrum. Schon im Studium, insbesondere juristischer und psychosozialer Disziplinen, sollte Mediation einen wesentlich bedeutenderen Raum einnehmen. Staatliche Förderung der Inanspruchnahme von Mediation sollte unter gewissen Voraussetzungen möglich sein. Die BAFM kann hierbei eine wesentliche Rolle spielen und ich freue mich, Teil davon sein zu dürfen.“

Mut und Vision gehört dazu, als frisch ausgebildeter Mediator und Mitglied der BAFM im Vorstand mitzuwirken. Mut gehört auch dazu, selbstständiger Mediator mit Schwerpunkt Familie zu werden, Familienmediation zum Beruf zu machen. Die Gesellschaft braucht diese engagierten, gut ausgebildeten Familienmediator*innen. Mit Mitgliederbeschluss vom 17.11.2023 ist das erste Jahr der BAFM-Mitgliedschaft kostenfrei. Junge Mediator*innen können bereits mit Beginn der Ausbildung an einem der BAFM anerkannten Ausbildungsinstitute Mitglied werden, sich vernetzen, Coaching- und Marketingangebote der BAFM wahrnehmen und Mut schöpfen, auch nach der Ausbildung den Beruf des/der Familienmediator*in auszuüben, aber auch ehrenamtlich die Geschichte der BAFM zu gestalten.

Swetlana von Bismarck – Geschäftsführerin der BAFM, www.bafm-mediation.de

1 www.qv-mediation.de, s.a. ZKJ 11/22, 426.

2 <https://mediationsort.de/>

3 <https://mediation.debacher.de/>